Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 25

Rubrik: Lohnkampf-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

feitens der Herren Referenten und Gegner gegenüber= getreten niemand hat ein Wort zu unsern Gunften

borgebracht.

Was ist zu Gunsten der Gewerbe, wenn man von der Förderung der gewerblichen Bildung — bei der man übrigens die Unterstützung der Berufslehre versagte — absieht, von Bundeswegen überhaupt schon geschehen? Man hat die Lasten vermehrt und im llebrigen den großen Teil des Mittelstandes auch da fich selbst überlassen, wo er allein nichts zur Besserung seiner Lage tun kann, wie dies bei gesetlichen Maß-nahmen der Fall ift. Die Gewerbegesetzgebung liegt auf dem Boden des Bundes, der hier allein maßgebend sein kann, vollständig brach — nicht zum Nuzen des Ganzen. Wir gönnen den andern Volkskreisen ihre Vertretung wohl, allein was dem einen recht, ist dem andern billig. Bei dieser Sachlage kann man es den Gewerbetreibenden gewiß nicht verargen, wenn sie an Bundesfreundlichkeit zusehends verlieren, stiefmütterliche Behandlung schreckt ab.

Betrachtet man die zunächst im Wurfe liegenden Aufgaben der Bundesversammlung: Civil- und Strafrecht, Unfalls und Krankenversicherung, Revision des Fabrikgesets, Ergänzung der Bundesversassung durch die Besugnis des Bundes eine Gewerbeordnung zu schaffen u. a. m., so stehen hier doch die gewerblichen Interessen in ein oder anderer Hinsicht sehr im Vordergrund. Sollte gar endlich einmal eine schweizerische Gewerbeordnung selbst den Räten unterbreitet werden, so wird sie, wenn es bei dem jezigen Mißverhältnis der Vertretung bleibt, ohne Mitwirkung gewerblicher Kreise in der Bundesversammlung ihre Erledigung finden! Daß die Arbeiter hiebei am beften fahren würden und unsere Hauptforderungen zu turz kamen,

ist wohl vorauszusehen. Was tun? Im Herbste werden die Nationalxats-wahlen vor sich gehen. Es handelt sich mit wenig Ausnahmen um Bestätigungswahlen, an einigen Orten werden Ergänzungswahlen vorgenommen werden müffen. Allem Anscheine nach wird versucht werden bürgerliche Kandidaten durch Sozialisten zu ersetzen. Hier ist für die Gewerbe der Weg ohne Zweifel gegeben. Eine Partei, welche die Gewerbe bei jedem Anlasse betämpft, den immerwährenden Kampf, sowie den Klassenhaß scharf predigt und durchführt, kann nicht nach unserm Geschmacke sein. Dagegen dürfte es sich empfehlen, seitens ber Gewerbetreibenden an den bezüglichen bürger= lichen Wahlversammlungen zahlreich teilzunehmen und auf die, in obigem Zusammenhange dargestellten, ungerechten Verhältnisse hinzuweisen.



An einem oder andern Orte dürfte dies sicherlich dazu führen, daß die zu Wählenden mehr als dies bisher geschehen sich unsern Fragen widmen. Größere Vereine könnten auch direkt an die bisherigen Vertreter gelangen und ihnen die Frage vorlegen, ob sie nicht in Zukunft neben andern, auch den gewerblichen Interessen ihre volle Aufmerksamkeit widmen wollten. Da wo es sich um angesochtene Kandidaturen handelt, wird ein solcher Schritt ganz besonders gut wirken können.

Bei neuen Kandidaten werden sich unsere Sektionen die Frage vorlegen muffen, ob fie im Falle find den politischen Parteien tüchtige Männer vorzuschlagen, die auch die gewerblichen Fragen speziell kennen. Um eigene Kandidaten, gegen den Willen der politischen Parteien durchzubringen, dazu fehlt es noch an der nötigen Soli= darität in unsern Kreisen. Stünden unsere Leute dieser wichtigen Seite der Gewerbeforderung nicht zu gleich= giltig gegenüber, so würde es längst besser um unsere gewerblichen Berhältniffe ftehen.

Es ift wahrlich sehr an der Zeit, daß ein Wandel eintrete, für die Gewerbe hängt ein großer Teil der

Lebensfrage hievon ab.

Lobnkampf-Chronik.

Der Berner Schreinerstreif hat, wie die "Berner Tag-wacht mitteilt, die Arbeiterschaft 60,000 Fr. gekostet, wovon die Vereine der Arbeiterunion über 10,000 Fr. aufzubringen hatten.

Schreinerstreif in Chang-de-Fonds. In Sachen des Schreinerstreifs, der nun zweieinhalb Wochen dauert, ift noch keine Verständigung getroffen worden. Um 12. September waren die beiden Parteien zur Besprechung der Sachlage versammelt. Die Meister wollen das obligatorische Arbeitersynditat, wie auch die Amnestie für diejenigen anerkennen, welche die Arbeit niederlegten, ohne zu fündigen; sie sind mit der neunstündigen Arbeitszeit am Samstag einverstanden und würden eine Gehaltserhöhung für Ueberstunden von 25 % bis abends 11 Uhr und von 50 % nach 11 Uhr, sowie für Sonntagsarbeit gewähren. Ferner würden sie 50 % der Unfallversicherungsauslagen übernehmen. Wenn man sich trotzem nicht hat einigen können, so liegt das an der Lohnfrage. Die Meister wollen auf die Erhöhung des Stundenlohnes auf 50 Rp. für die Handarbeiten und 60 Rp. für die Maschinenarbeiten nicht eintreten, während die Arbeiter in diesem Bunkte nicht nachgeben wollen.

Glaserstreif in Winterthur. In der Lohnbewegung im Glasergewerbe ift eine Einigung erzielt worden.

Maurerstreif in Baselland. Am 18. September vormittags fand betreffend Maurerstreif noch eine Sigung zwischen den Meistern und den Italienerarbeitern statt. Die Maurer beharren auf ihren Forderungen. Die Meister haben sehr viel nachgegeben wie: zehnstündige Arbeitszeit, Lohnerhöhung, keine Kündigungen 2c.; den Minimallohn lehnen sie entschieden ab, sie haben 44 bis 50 Rp. per Stunde versprochen. Die Arbeiter verlangen 47 bis 54. Es ist schon ein großer Teil abgereist. Die hiefigen Arbeiter arbeiten ruhig weiter und werden von ben Streifern nicht mehr beläftigt dank dem energischen Einschreiten der hiesigen Polizei.

Maurerstreif in St. Jmmer. Um 18. September find in St. Immer 700 Maurer in Ausstand getreten. Sie verlangen die Einführung eines Minimallohnes von 50 Rp. für Maurer, 45 Rp. für Mineure, 40 Rp. für Handlanger und 35 Rp. für Pflafterträger. Die Unternehmer lehnen energisch jeden Minimallohn ab; fie find dagegen mit einer Lohnerhöhung einverstanden. (N. 3. 3.)